



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

2. Für den Montag/ wie Gott bey ihm beschlossen/ den sündigen
Menschen zu erlösen/ und nicht die Engel

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48268)

hart und schwer/ und unerträglich/ so thue ich
damnoch dieselbe Verachtung / und lasse mich
von der geringsten Versuchung des leidigen
Sathans / und meines sinnlichen Fleisches
überwinden.

O meine Seel / wie kanstu dich nit fürch-
ten? dan wan Adam/ der mit so grosser Gnad
und vielen Gaben von Gott verwahret/ dan-
noch durch die Anfechtung des Teuffels/ und
süße Wort seines Weibs in den Ungehorsam
gefallen / und seine erste Unschuld ver-
lohren/ was hastu von dir selbst zu hoffen?
sey nimmer ohne Furcht/ so wirstu seelig seyn.
Prov. 28.

COLLOQUIUM.

Wende dich endlich zu Gott/ und rede ihn
an mit grosser Verwunderung. Entsetze dich
eines theils / seiner so grossen Freygebigkeit
gegen die Engeln/ und gegen den Menschen.
Des andern theils über die grosse Undanck-
barkeit und Ungehorsam. Sag ihm von
Herzen Danck für alle Gnaden und Gaben/
welche du von ihm empfangen ; und den
Gnaden und Gaben der Engeln und des er-
sten Menschens / seiner Weis/ nach können
vergleichen werden.

Begehre von ihm demüthiglich Verzei-
hung deines Ungehorsams / deiner Un-
danckbarkeit / und daß du seine Gnad und
Gaben so liederlich und übel gebrauchet.
Opffere dich deinem Gott und Herrn gantz
sich auff/ willig und bereit/ in allem und über-
all seinem göttlichen Gebott zu gehorchen;
nit zwar auß Furcht des ewigen Todes/ mit
welche er dir dreyet/ sondern auß Liebe/ wel-
che du seiner Güte zu erweisen schuldig bist.

Erinnere dich endlich offte den Tag durch
der guten Begierden und Bewegungen/ wel-
che du in mehrender Betrachtung in deinem

Herzen empfunden. Fang gleich an am er-
sten Tag des Advents dich in den Lehrstü-
cken zu üben / welche ch im ersten Capit. für
den Advent fürgeschrieben / überlese die Le-
ben der Heiligen des Tags/ von welchem der
Advent anfangt. Den kurzen Aufzug der
Leben vorfallender Heiligen sind/ stu im fol-
genden dritten Capitel. Jetzt gemelter dreyen
Lehrstück erinnere dich alle Tag den Advent
durch / damit ich nit verbunden sey dieselbe
nach einer jedwederen Betrachtung zu wi-
derholen.

Die 2 Betrachtung.

Für den Montag in der ersten Woch
des Advents.

Wie Gott bey ihm beschliessen
und fürnehmen thäte die sündi-
ge Menschen / und nit die
Engel zu erlösen.

Fang deine Betrachtung an durch die
Gegenwart Gottes / und bereite dich
zur selbigen auß diese Weis/ welche in vor-
ger Betrachtung fürgeschrieben.

1. Gedencke als wan du im Himmel wä-
rest / und mit Augen sehen thättest wie die
hochheilige Dreyfaltigkeit in ihrem Thron
der Glory und Herrlichkeit sitzend / bey ihr
selbst erwege den erbarmlichen Fall der En-
geln und der Menschen/ und was in diesem
Fall zu thun sey. 2. Begehre die göttliche
Gnad und Beystand/ auß daß du wohl ver-
stehen und begreifen mögest/ was im Rath-
schlag der H. Dreyfaltigkeit vorgehet und
beschlossen wird / und daß du deinea
Nutz darauff schöpfen
mögest.

P.
Suffren
Vol. II
Pars I

Der erste Punct.

Bedencke wie daß der gütige Gott in Anschawung daß sich der Lucifer mit seinem verfluchten Anhang wider seine göttliche Güte / von welcher er ohne einige seine Verdienst so grosse Gnad und vielfältige natürliche und übernatürliche Gaben empfangen / aufgelehnet / denselben mit allem alle seine Gnad und übernatürliche Gaben be-
 nohmen ; sondern auch beschloffen in Abgrund der Höllen zur ewigen Verdammnis zu verstoßen / und alle Mittel und Weeg zu benehmen sich jemahl von ihrer Sünd und höllischer ewiger Peyn zu befreien.

Sehe / O meine Seel / mit grosser Verwunderung an die unsägliche grosse Heiligkeit Gottes / welche die Sünde dermassen hasset und aufstiget / daß er so gar seine aller edleste Creaturen / als da seynd die Engelen / für ewig zur höllischen Peyn verdammet / und deswegen von seinem Angesicht auß dem Himmel verstoßet / die weil sie gesündigtet. Wer hat nit grosse Ursach billich die Strenge der göttlichen Gerechtigkeit zu fürchten / die weil die Engel wegē einer Sünd allein / welche sie in ihren Gedancken allein begangen / so hart and streng gestraft worden / da sie doch menschlicher Meynung und Breithail nach wohl wert) Verzeihung zu erlangen? Ach mein Seel / wie wird es dir ergehen / die du ein gebrächliches / schwaches Geschirz bist / mit den Engelen zu vergleichen / so gleichsam köstliche güldene Geschirz seynd? Sollen dir nit / wegen so vieler begangener Sünden / deine Haar zu berg stehen? hastu dich nit billiger Ursach deine Sünd / die du mit dem Werck begangen / zu fürchten / als allein eine Sünd / so allein in Gedancken begangen? O mein Gott! deine grosse Güte / welche die Sünd so sehr verfolget / macht

daß ich mich fürchte ; aber die Strenge deiner Gerechtigkeit jagt mir zitteren und sagen ein. Ach mein Gott! ich kan mich nit gnugsam gegen deiner Güte bedancken / ich kan dich nit gnugsam lieben / daß du bist außjehige Stund Gedult mit mir gehabt / da ich doch so viel grobe schwäre Sünden begangen / und die Engeln allein wegen einer hoffärtigen Gedancken von Gott zur ewigen höllischer Peyn verdammet. Es ist über allem mein Vermögen / dir für diese erzeigte Günst genüchlich zu dancken : deswegen lobet und dancket mit mir dem Herrn alle Werck und Creaturen des Herrn : benedictet und erhöhet seinen Nahmen in Ewigkeit. Daniel. 3. Mein Gott! was kan ich nütlicher thun / als vor dir niederzufallen / auß Grund meines Hergens umb Barmherzigkeit und Verzeihung meiner Sünd anzuhalten / und mit dem David zu sprechen: Ne perdas cum impiis, &c. Psal. 25. O Gott / wöllest meine Seel nicht mit den gottlosen Sündern (Engeln) verdammen / und nicht zu ihnen verstoßen.

Der zweyte Punct.

Bedencke weiters / wie die H. Dreyfaltigkeit ferners in ihrem göttlichen Rath beschloffen thäte / den Menschen (welcher gleicher gestalt den ewigen Gott durch seinen Ungehorsam / daß er von der Frucht gessen / welche ihm Gott verboten / erzornet hätte / und deswegen auß dem irdischen Paradyß verstoßen / der göttlichen Gnad und der ersten Unschuld beraubt / dem anderen gemeinen Dieh gleich worden / und nit allein in eigener Person / sondern auch seine Kindes Kinder und Nachkömmling zum leiblichen und ewigen Todt verdammt) nicht stecken zu lassen : sonderen dem selben Weeg und Mittel an die Hand zu geben sich auß so erbarmlich

bärmlichen Stand zu erlöset / wider zu Gnaden zu kommen / und verzeihung seiner Verbrechen durch gebührliche abbußung derselben zu erlangen.

Alhie hastu dich über den Rath der H. Dreyfaltigkeit wohl zu verwunderen / daß die Engel ganz und gar verlassen und verworffen; der blöde Mensch aber / so bey weitem den Engelen nit gleich / ja mehr nit als Erd gegen Gold zu rechnen / zu Gnaden angenommen. Sag Gott Lob und danck wegen dieser unmaßigen grossen Güte: dan ob man wohl Ursachen furbringen möge / warumb Gott vielmehr den Menschen als den Engelen diese Gnad erwiesens; als nemlich dieweil der Mensch vielmehr durch Mißgunst und Versuchung des bösen Geistes / als auß eigener Bösheit gesündiget / und deswegener werth / daß man ein Mitleyden mit ihm hätte. Zum 2. dieweil der Mensch nit mit so vielen und grossen Gaben und Gnaden gezieret als die Engel / und deswegen seine Undanckbarkeit nit so groß war als der Engelen. Zum 3. dieweil der Lucifer kein Haupt über die andere Engelen / und deswegen seine Sünd nit auff die andere erstreckte / mocht ihrer Gnad beraubtes; der Mensch aber war ein Haupt über alle Menschen und Nachkömmling / und thäte alle sämplich mit ihm in das Verderben ziehen / der Gnaden und ewiger Seeligkeit berauben. Zum 4. Dieweil / wan Gott den Menschen nit zu Gnaden aufgenommen hätte / diese sichtbarliche Welt / welche wegen des Menschen erschaffen / niemand genutzt hätte als den Sündern und Feinden Gottes. Zum 5. Ob nun wohl sag ich / gemelte Ursachen das Ansehen haben / als wan Gott vielmehr den Menschen als den Engelen verzeihen solte / so ist dennoch keine andere und unfehlbare Ursach / als dieweil es Gott also gewöle hat: dan dieweiler keiner Creaturen bedürfftig / also ist er einer

nit mehr als der anderen schuldig guts zu thun. Alles was er gegen ihnen thut / das thut er auß freyem Willen und lauter Güte. Daher Christus bey m. Matthias Cap. 11. sagt / Ich sag dir Lob und Danck mein himlischer Vatter / daß du solches vor den Verständigen und Weisen verborget / und den geringen offenbahret / dieweil es dir also gefallen hat. 1

Sage dem gütigen Gott Lob und Danck / nit allein für dich / sonder für das Menschliche Geschlecht; daß er sich gewürdiget hat desselbigen ingedenck zu seyn / und mehr Günst und Liebe zu erzeigen als den Engelen. Sag mit dem Daniel, Ergone mei recordatus. &c. Ist es möglich / daß Gott meiner ingedenck gewesen: Daniel. 14. Und mit dem David / Domine quid est homo. Herz was ist doch der Mensch / daß du dich gewürdiget seiner ingedenck zu seyn: Ps. 8. oder / Welche seynd die Kinder der Menschen daß du sie heimsuchest: Psal. 102. Erwecke in dir eine grosse Hoffnung / dan er hat ein mitleydiges Herz. Er hat sich unser erinnert und angesehen / da wir doch mehr nit als Staub / und ein schwaches Fleisch; deswegen hat er sich über uns erbarmet / spricht der Prophet David. Psal. 77. Halte ihm vielmal auß tieffer Demuth vor deine Blödigkeit / und daß auß Erden gemacht; damit du ihn zum Mitleyden bewegen mögest. Sprich mit dem frommen Job / Memento quod lutum te crearis me. *Erinnere dich O Herr daß du mich auß Erd oder Leymen erschaffen hast. Job. 10. Und wie daß du mich widerumb zu Erd und Staub wirst kommen lassen. Job. 13. Wiltu deine Gewalt wider ein Blad / daß der Wind hin und her jagt / gebrauchen und ein dürres Stroh verfolgen: Endlich liebe alle Menschen*

P.
Suffren
Vol. II
Pars I

Leben und halt viel auff dieselbiges/ dieweil sie Gott geliebt und den Engelen vorgezogen hat.

drey Personen über die weis den Menschen zu erlösen gegeben/ und du dir solches zu nutz machen mögest.

COLLOQUIUM.

Der erste Punct.

Wende dich zu den dreien Göttlichen Personen/welche einen so gnädigen ausspruch über den Menschen beschlossen/ sag ihnen Lob und Danc/ und begehre von ihnen/ das sie in der Günst und gutwilligkeit/welche sie dem ganzen Geschlecht erwiesen/ insonders gegen dich/ fortfahren wöllen. Nimb dir ernstlich für/ und verheisse in ihrer Gegenwart/das du ihnen embsiger dienen/ und ihr Ehr ausbreiten wöllest / als du bisher niemahl gethan hast / dieweil sie es so gut mit dir meynen.

Die dritte Betrachtung.

Für den Dinstag in der ersten Wochen des Advents.

Wie im Göttlichen Rath beschlossen wurde/ den Menschen anders nit / als durch die Menschwerdung der zweyten Person in der Gottheit / und durch einen wahren Menschen und Gott zu erlösen.

Ling deine Betrachtung an durch die Gegenwart Gottes/und bereite dich wie in der ersten Betrachtung fürgeschrieben.

Gedencke als wan du im Himmel wärest/ und mit Augen und Ohren hören thätest/ wie sich die drey Personen berathschlagen/ auff was Gestalt der Mensch zu erlösen sey.

Halte an umb Gnad/das du wohl begreifen mögest den außschlag / welchen die

Betrachte die unterschiedliche Mittel den Menschen zu erlösen/ welche im Göttlichen Rath vorkamen thäten / und wie das eins als das allertaugligste under anderen erwählt und angenommen wurde.

Das erste Mittel war / das man dem Menschen auß lauterer Güte und Barmherzigkeit sein Verbrechen vergeben solte/ gleich wie einer/welcher vollkommener Herr und Meister ist seiner Güter/seiner Ehr/ und seines guten Rahmens/ einem anderen auß eytler Güte und Barmherzigkeit/das unbill/ so ihm widerfahren/nachlassen und schencken kan.

Das 2. Mittel war / das einer oder der ander auß den Seraphim oder anderen Engelen/so statts in der Gnad Gottes verblieben/ für den Menschen gnug thun/und für ihn bezahlen solte.

Das 3. Mittel war/das man absonderlich von newem einen Menschen / welcher nit an dem sundigen Adam hieng / und deswegen ohne die Erbsünd / mit allerley Gnaden und Gaben erfüllet/ Gott in allem gefällig/ erschaffen solte/auff das derselbe etlicher massen für den Menschen gnug thäte / und das sich die Göttliche Gerechtigkeit mit solcher (wiewohl sehr geringen gnugthuung) begnügen ließe.

Das 4. Mittel war / das eine auß den dreien Göttlichen Personen persönlich die Englische Natur annehmen/sich mit derselben vereinigen solte / und durch die Verdiensten der Werck/ welche sie in solcher Englischen Natur thun würde/für den Menschen gnug thäte und denselben erlösete.

Das